



Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen

 **Download**

 **Online Lesen**

[Click here](#) if your download doesn't start automatically

Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen

Männerschwarm Verlag

Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen Männerschwarm Verlag

 [Download Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen ...pdf](#)

 [Online lesen Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen ...pdf](#)

Downloaden und kostenlos lesen Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen Männerschwarm Verlag

400 Seiten

Kurzbeschreibung

Nach der ersten offiziellen Erwähnung der homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus durch Bundespräsident Richard von Weizsäcker dauerte es noch fünfzehn Jahre, bis die Gedenkstätte des KZ Sachsenhausen und das Schwule Museum eine Ausstellung zur Lage der homosexuellen Häftlinge ausrichteten. Der Katalog der Ausstellung (2000) ist neben zahlreichen verstreuten Aufsätzen und den Erinnerungen der Überlebenden nach wie vor die einzige Publikation, die umfassende über das Leben, Leiden und Sterben der Männer in einem Lager Auskunft gibt. Dieses seit langem vergriffene Buch soll nicht fehlen, wenn 70 Jahre nach Kriegsende der Evakuierung, Befreiung oder Übergabe der Lager an die Opfer dieses mörderischen Systems gedacht wird; wir präsentieren deshalb eine unveränderte Neuauflage dieses Standardwerks.

Die meisten Artikel des Katalogbuches stammen von den beiden Herausgebern; daneben enthält es Beiträge von: Fred Brade, Rainer Hoffschmidt, Kurt Krickler, Susanne zur Nieden, Andreas Pretzel, Ralf Jörg Raber, Manfred Ruppel, Karl-Heinz Steinle. Prolog. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten.

Günter Morsch

Geleitwort

Folgt man einer kürzlich erschienenen historischen Arbeit über das 'System der Konzentrationslager', so war das während der Olympiade 1936 errichtete KZ Sachsenhausen das erste 'richtige' nationalsozialistische Konzentrationslager überhaupt. Mit den Augen aber eines von 1933 bis in den Krieg hinein ohne Unterbrechung inhaftierten Häftlings, z. B. des sozialdemokratischen Fraktionsführers im Preußischen Landtag Ernst Heilmann, gesehen, mag das als eine Verharmlosung ihrer auch in den frühen Lagern, wie Oranienburg und Esterwegen, erlittenen Torturen erscheinen. Der Blick des Historikers folgt dabei eher der Perspektive der Täter. Dem Bau von Sachsenhausen ging eine Funktionsänderung des Lagersystems im Jahre 1935 voraus. Die Errichtung des Konzentrationslagers der Reichshauptstadt schließlich fiel mit der Planung und Verkündung des sogenannten 'Zweiten Vierjahresplanes' zusammen. Innerhalb der nächsten vier Jahre waren, so schrieb Hitler in einer Denkschrift, gewaltige Anstrengungen zur militärischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mobilmachung zu unternehmen, um spätestens dann den von Anfang an angestrebten großen Krieg führen zu können. Die Konzentrationslager sollten daher nach dem Willen von Hitler und Himmler nicht mehr nur Lager der Rache sein, in denen die politischen und sonstigen Gegner des NS-Regimes durch ungezügelter Terror gebrochen oder zumindest eingeschüchtert wurden. Die Nationalsozialisten dehnten den politischen Gegner- und Feindbegriff im Sinne ihrer sozialdarwinistischen und rassistischen Lehre einer 'völkischen Leistungsgemeinschaft' konsequent auf neue Gruppen aus. Dabei unterschieden sie zwischen denjenigen, die die Forderungen der 'völkischen Leistungsgemeinschaft' nicht erfüllten, den sogenannten Asozialen, denjenigen, die die 'völkische Leistungsgemeinschaft' direkt unterminierten, den sogenannten Antisozialen, und denjenigen, die die Leistungssubstanz der Gemeinschaft auszehrten, den sogenannten Parasiten.

Es hat im 'Dritten Reich' viele Versuche gegeben, diese auf einem kruden Arbeitsbegriff beruhende nationalsozialistische Weltanschauung in klar definierte Formeln eines 'rationalen Anstaltsstaates' im Sinne Max Webers zu pressen, um daraus praktikierbare Regeln für den Polizei- und Maßnahmestaat abzuleiten. Doch die Kategorien blieben unscharf. Eine von Reichsjustizminister Franz Gürtner eingesetzte Kommission zur Erarbeitung eines neuen Strafgesetzbuches z. B. unterschied vier Formen von Angriffen auf die

'völkische Leistungsgemeinschaft', nämlich sich ihr zu 'entziehen', sie zu 'höhnern', zu 'schädigen' oder zu 'zersetzen'. Ziel war es, dieser Skala der Vergehen einen entsprechenden Kodex sich verschärfender Strafen gegenüberzustellen.

So viele Spielarten der Interpretation der 'völkischen Leistungsgemeinschaft' es im 'Dritten Reich' auch gab, ob in der ständischen Version der Deutschnationalen, der sozialeugenischen Version der Sozialverbände, der leistungsethischen Version von Wirtschaft und Arbeitsfront oder in der rassistischen Version der Bevölkerungsplaner und SS-Ideologen, bei fast allen wurde homosexuelles Verhalten als eine Bedrohung angesehen. Wie ernst diese für die völkische Leistungsgemeinschaft war, darüber allerdings stritten sich die Experten. Anders aber als bei den als Parasiten eingestuften Rassen, insbesondere den Juden, galt zeitweise Homosexualität durch rigiden Arbeitszwang als 'heilbar'. Rudolf Höß, Lagerführer von Sachsenhausen und Kommandant von Auschwitz, hielt noch in seinen in polnischer Haft geschriebenen Lebenserinnerungen daran fest, daß man diese 'Krankheit' in den Konzentrationslagern durch schwersten Arbeitszwang zum 'Erlöschen' bringen konnte. In diesem durchaus weit verbreiteten, vorurteilsbeladenen, irrationalen und zweifellos auch apologetischen Dogma einer unmenschlichen 'Arbeitstherapie' lag wohl einer der Hauptgründe, warum die Homosexuellen in Sachsenhausen (und anderswo) im schwersten Arbeitskommando, dem als Straf- und Todeslager eingestuften Klinkerwerk, in einer Weise arbeiten mußten, die in bestimmten Phasen zurecht als eine Form der Vernichtung bezeichnet werden kann. Wolfgang Sofsky hat in seinem großen theoretischen Versuch, die 'Ordnung des Terrors' im Konzentrationslager zu beschreiben, der Zwangsarbeit eine für die Existenz der Lager eher untergeordnete Funktion beigemessen. 'Die Gewalt ist kein Mittel zur Arbeit, die Arbeit ist ein Mittel der Gewalt', schreibt er in bewußter Entgegnung zu alten ökonomistischen Erklärungsansätzen. Doch er verkehrt nur das instrumentelle Verhältnis von Gewalt und Arbeit in sein Gegenteil. Die Ideologie der 'völkischen Leistungsgemeinschaft' war, so scheint es mir, der zentrale ›Sinnzusammenhang‹, in dem die Konzentrationslager nach ihrer Zentralisierung unter der ab 1938 in Oranienburg eingerichteten zentralen Verwaltung, der von Theodor Eicke und seinem Nachfolger Richard Glücks geleiteten Inspektion, standen. Dies läßt sich gerade an der Opfergruppe der Homosexuellen zeigen.

Wie realitätsfern die unmenschliche nationalsozialistische Arbeitsideologie war, zeigte sich daran, daß homosexuelle Praktiken in den Lagern nicht nur nicht 'geheilt' wurden, sondern sich im Gegenteil in der Männerwelt der Lager eher ausbreiteten. Das Tabu, das die Überlebenden über solche Beziehungen nach der Befreiung legten, bezieht seine Wirkungskraft auch daraus, daß homosexuelles Verhalten häufig mit der gleichfalls tabuisierten Problematik der Häftlingskapos vermischt wurde. Jugendliche Häftlinge, häufig Ukrainer oder Polen, waren in Gefahr, von privilegierten Häftlingen mißbraucht zu werden. Die 'Lustknaben', wie sie im Lager auch genannt wurden, gerieten im Machtkampf zwischen den unterschiedlichen Gruppen als Instrumente der Erpressung gelegentlich zwischen die Fronten. Lagererfahrungen mischten sich so mit alten weiterbestehenden Vorurteilen gegen Homosexuelle. Das mögen die wichtigsten Gründe dafür sein, daß noch heute viele Überlebende der Konzentrationslager einem gemeinsamen Gedenken zögernd oder gar ablehnend gegenüberstehen. Der jahrelange Streit um die Anbringung einer Tafel zur Erinnerung an die Rosa-Winkel-Häftlinge in Dachau war symptomatisch für die generelle Haltung auch der meisten anderen Internationalen Häftlingskomitees.

Um so bemerkenswerter ist es, daß im internationalen Beirat der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, dem Vertreter von nahezu zwanzig Opferorganisationen – unter ihnen auch ein Vertreter der Schwulenverbände – angehören, die Notwendigkeit einer Anerkennung des Schicksals der homosexuellen Häftlinge im Grundsatz nie strittig war. Von der Anbringung einer Gedenktafel an der Mauer des Gestapo-Zellengefängnisses 1990 durch Betroffene über die Hervorhebung der Leidensorte von Rosa-Winkel-Häftlingen im Klinkerwerk und die Rede eines Schwulenvertreters bei der zentralen Gedenkveranstaltung anläßlich des fünfzigsten Jahrestages der Befreiung führte der Weg bis zur Widmung des Tages der Opfer

des Nationalsozialismus am 27. Januar 1999. Schon bald nach der Stiftungsgründung im Januar 1993 war – initiiert und immer wieder unermüdlich vorangetrieben vom Vertreter der Homosexuellen im Beirat der Stiftung, Joachim Müller – die Gedenkstätte Sachsenhausen im Verbund mit dem Schwulen Museum bemüht, eine große Ausstellung zum Schicksal dieser Häftlingsgruppe im Konzentrationslager der Reichshauptstadt durchzuführen. Anerkennung, Verständnis und Unterstützung fanden die Initiatoren u. a. bei Ignatz Bubis sel. A., Prof. Dr. Wolfgang Huber, Steffen Reiche und Georg Kardinal Sterzinsky. Ihnen und allen anderen, die an der Vorbereitung, Planung und Realisierung der Ausstellung Verfolgung homosexueller Männer in Berlin 1933–45 beteiligt waren, möchte die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten ganz herzlich danken, insbesondere auch der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur...

Download and Read Online Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen Männerschwarm Verlag
#ZMV2QCLE1XS

Lesen Sie Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen von Männerschwarm Verlag für online ebook Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen von Männerschwarm Verlag Kostenlose PDF d0wnl0ad, Hörbücher, Bücher zu lesen, gute Bücher zu lesen, billige Bücher, gute Bücher, Online-Bücher, Bücher online, Buchbesprechungen epub, Bücher lesen online, Bücher online zu lesen, Online-Bibliothek, greatbooks zu lesen, PDF Beste Bücher zu lesen, Top-Bücher zu lesen Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen von Männerschwarm Verlag Bücher online zu lesen. Online Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen von Männerschwarm Verlag ebook PDF herunterladen Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen von Männerschwarm Verlag Doc Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen von Männerschwarm Verlag Mobipocket Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen von Männerschwarm Verlag EPub